

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER.

### Willkommen bei der neuesten Ausgabe des Zurich BAV-Newsletters!

Wir freuen uns, Sie auf diesem Weg über die neuesten Entwicklungen und Trends auf dem Laufenden zu halten.

Ich hoffe, Sie konnten bereits einen schönen, erholsamen Sommerurlaub genießen und Kraft für das zweite Halbjahr tanken! Um in diesem Herbst erfolgreich ins Jahresendgeschäft zu starten, haben wir folgende Themen gewählt und für Sie aufbereitet:

**Best Advice** – davon hört man oft. Doch welche Haftungsfallen verstecken sich hier für die VermittlerInnen? Und was kann man tun, um diese zu reduzieren? Ein Gastbeitrag von Dr. Haslinger von Neumayer, Walter & Haslinger Anwälte gibt Auskunft.

Dann informieren wir Sie über ein spezielles Weiterbildungs-Angebot: Einen **exklusiven BAV-Workshop**. In je einem Zweitägiges-Kurs im Osten und Westen Österreichs erwartet Sie ein interessantes Wissensangebot rund um das Thema BAV!

Der dritte Beitrag trägt den Titel: **BU – wozu?** In diesem fassen wir aktuell eruierte Fakten zum Thema Berufsunfähigkeit zusammen, um die private BU-Vorsorge auch in Österreich aus dem

Dornröschenschlaf zu holen und Ihnen die Überzeugungsarbeit bei den KundInnen zu erleichtern. Im nächsten Newsletter werden wir Ihnen den zweiten Teil über die Daten & Fakten der BU präsentieren.

Nachhaltigkeit kann auch zu wirtschaftlichem Erfolg führen. Das beste Beispiel ist hier die **BONUS**, welche vor kurzem mit dem **ÖGUT-Siegel ausgezeichnet** wurde. Mehr dazu im vierten Beitrag.

Der letzte Beitrag liefert Ihnen aktuelle **Zahlen & Fakten zum staatlichen Pensionssystem** und zitiert aus nationalen und internationalen Studien. Nicht zu Unrecht lautete eine Schlagzeile der Salzburger Nachrichten „Fässer ohne Boden“.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Beste Grüße sendet Gerhard Danler!



Mit freundlichen Grüßen

**Gerhard Danler**  
Im Namen des Zurich  
BAV-Teams

**PS: Gesenkte Garantiezinsen bei Lebensversicherungen per 1.1.2015!  
Sichern Sie Ihren KundInnen noch das aktuelle Zinsniveau von 1,75%!**



## INHALT

### „Best Advice“ für die KundInnen

Dr. Wolfgang Haslinger gibt in seinem Gastkommentar Auskunft über mögliche Haftungsfallen im Zusammenhang mit „Best Advice“ und zeigt Tipps & Tricks, wie man diese verhindern kann.

[zum Artikel](#)



### BONUS mehrfach ausgezeichnet

Nachhaltigkeit und Veranlagung müssen kein Widerspruch sein. Die BONUS wurde erneut für ihre nachhaltige Investmentstrategie ausgezeichnet. Übrigens als einzige Pensionskasse Österreichs!

[zum Artikel](#)



### Exklusiver Workshop: BAV Pro-Fit 2014

In diesem Workshop erwartet Sie ein spezielles Angebot zum Thema „Aktuelle Chancen am BAV-Markt nutzen“. Verpassen Sie diese Gelegenheit nicht und melden Sie sich an!

[zum Artikel](#)



### Pensionssystem „Fässer ohne Boden“

Aktuelle Zahlen & Fakten über das österreichische Pensionssystem sowie ein internationaler Vergleich. Dieser Artikel sollte Ihnen einige Argumente für Ihr Beratungsgespräch liefern und aufzeigen, wie wichtig der Aufbau einer 2. bzw. 3. Säule ist.

[zum Artikel](#)



### BU – wozu? Argumente für die BU-Versicherung

Die staatlichen Leistungen werden immer dürftiger. Wir haben Ihnen einige Argumente aufgelistet, die Sie bei der Überzeugung Ihrer KundInnen für eine private Vorsorge unterstützen sollen.

[zum Artikel](#)



## „Best Advice“ für die KundInnen – So können Sie Haftungsfallen vermeiden!

VersicherungsvermittlerInnen und VermögensberaterInnen unterliegen dem strengen Regime zahlreicher gesetzlicher Vorschriften, die BeraterInnen ihren KundInnen gegenüber zu „Best Advice“ verpflichten. Dr. Haslinger von Neumayer, Walter & Haslinger Anwälte gibt Auskunft über die möglichen Haftungsfallen und wie man sie reduzieren kann.

Es gilt, um Haftungsfallen durch ungerechtfertigte Kundenreklamationen zu vermeiden, die **Beratungssituation bestmöglich zu dokumentieren**. Wie meistens liegen hier die Tücken im Detail!

### Optimale Dokumentation als Lösungsansatz

Im Laufe der Finanzkrise hat sich herausgestellt, dass mit ihren Finanzprodukten unzufriedene Kunden, ungerechtfertigte **Beratungsmängel** behaupten. Aus der täglichen Praxis ist bekannt, dass ohne entsprechende Dokumentation der (damaligen) Kundenwünsche, -bedürfnisse und Risikobereitschaft, es BeraterInnen teilweise nicht gelingt, die Ordnungsgemäßheit der Beratung unter Beweis zu stellen. Die **Beweislast** liegt dabei jedoch nach der Judikatur immer bei den BeraterInnen!

Wenn auch die BeraterInnen z.B. bei Wertpapiervermittlungen bereits sehr sensibilisiert sind, zeigt sich, dass gerade im Bereich der Versicherungsvermittlung die (nach dem Gesetz erforderliche) Dokumentation nicht oder nur unzureichend erfolgt:

Vielen VermittlerInnen ist nicht bewusst, dass oftmals die von den Produktgebern zur Verfügung gestellten Antrags- und Risikoformulare nicht ausreichend sind, um den Dokumentationspflichten nachzukommen.

### Auszug aus § 28 MaklerG:

[...] es muss eine „**angemessene Risikoanalyse**“ und ein „**angemessenes Deckungskonzept**“ erstellt werden, wobei gemäß Gewerbeordnung überdies die Verpflichtung besteht, dies auf **dauerhaften Datenträgern** (zumeist in Papierform) zu dokumentieren.“

### Solvenz des Versicherers prüfen

Im Zuge der Finanzkrise ist neu hinzugekommen, dass **VersicherungsvermittlerInnen** nun auch verpflichtet sind, die **Solvenz des Versicherers** im Rahmen der zugänglichen fachlichen Informationen zu prüfen, soweit dies bei der Auswahl des Versicherers zur sorgfältigen Wahrung der Interessen der KundInnen notwendig ist.

### Vorsicht walten bei Kleinunternehmen

Da sich diese vom finanziellen Risiko und zeitlichen Aufwand (keine eigene Rechtsabteilung, müssen selbst KundInnen beraten und vermitteln und sollten nicht vor Gericht streiten müssen) hier in einer schlechteren Ausgangsposition befinden, sollten besonders Kleinunternehmer die bloße Verwendung von Formularen der Produktgeber überdenken. Im Einzelfall kann es sinnvoll sein, eigene Formulare/Beratungsprotokolle (zusätzlich) zu verwenden.

**Aber auch große Unternehmen und etwa Makler-Verbünde** sollten gezielt ihre Aufmerksamkeit auf diesen Problembereich richten – vor allem durch die Vielzahl an **neuen EU-Richtlinien** (z.B. IMD 2, MiFID 2, PRIIPs, Solvency II) Möglicherweise haben diese Unternehmen schon eine Stabsstelle, die sich mit der Frage beschäftigt, welche Haftungsproblematiken sich aus dem Prinzip „Best advice“ und der Vielzahl von neuen EU-Richtlinien schon ergeben haben oder in Kürze ergeben werden.

**Haftungsfallen lauern überall!** Es gilt in jedem Fall, diese möglichst zu vermeiden. Eine **optimale Dokumentation** ist hier ein Lösungsansatz.

### Kostenloser Erst-Check:

Aus gegebenem Anlass bietet die auf Versicherungs- und Anlegerrecht spezialisierte Rechtsanwaltskanzlei Neumayer, Walter & Haslinger einen kostenlosen Erst-Check für VersicherungsvermittlerInnen und VermögensberaterInnen an, z.B.: Prüfung von Unterlagen (Kundenrahmenvereinbarungen, Anlegerprofile, ...) sowie Vorschläge zur Adaption.

### Bei Interesse:

[rechtsanwalt@neumayer-walter.at](mailto:rechtsanwalt@neumayer-walter.at)

### Dr. Wolfgang Haslinger

Kanzlei Neumayer, Walter & Haslinger



# Aktuelle Chancen am BAV-Markt nutzen: Exklusiver Workshop für Ihr Jahresend-Geschäft!

Nutzen Sie die Chance, in einem zweitägigen Workshop Ihr Wissen aufzufrischen, um optimal für das Jahresendgeschäft gerüstet zu sein.

## Was haben wir für Sie vorbereitet?

### Pensionskonto gezielt im BAV-Gespräch einsetzen

Auch hunderttausende UnternehmerInnen erhalten nun ihre Kontoauszüge. Vielen steht ein unangenehmes Erwachen bevor. Wir erarbeiten konkrete BAV-Verkaufsansätze.

### Budget- und Geschäftsplanung von KMU

Wann setzt man idealerweise welche Aktivitäten beim BAV-Verkauf? Mit dem richtigen Hintergrundwissen lassen sich Leerläufe minimieren und der Erfolg steigern.

### Compliance, AML, Solvency II

Das Wissensupdate zu den neuesten rechtlichen Bestimmungen. Zurich hat als einer der (ganz) wenigen Anbieter seine Solvency II Hausaufgaben schon gemacht!



Mithilfe des BAV Pro-Fit-Workshops zum Erfolg.

### Zuhören und Vertrauen im Verkauf

Der Erstkontakt wird oft als „schwierig“ beschrieben. Wie findet man rasch einen guten Draht? Welche Methoden haben sich für Zuhören und Vertrauensaufbau bewährt? Theorie und praktische Übungen auf mehrfachen Wunsch OHNE Video, in Kleingruppen.

### KundInnen bringen KundInnen

Fast schon „abgedroschen“, nur Hand aufs Herz: Wie oft spricht man wirklich KundInnen auf Empfehlungen an? Und warum passiert es so selten? In einem Workshop erarbeiten wir Strategien und Wordings, um Hemmungen zu beseitigen, KundInnen nach neuen KundInnen zu fragen.

### Seminar BAV Pro-Fit – Termine & Anmeldung

## Region West & Mitte



**01. bis 02. Oktober 2014**

im **Hotel Momentum**, 5081 Anif bei Salzburg

-> [Nähere Infos & Anmeldeformular](#)

## Region Ost & Süd



**23. bis 24. September 2014**

im **Hotel Höllriegl**, 2542 Kottlingbrunn

-> [Nähere Infos & Anmeldeformular](#)

[nach oben](#)

Anmeldung unter:  
[info@vermittlerakademie.at](mailto:info@vermittlerakademie.at)

Achtung begrenzte  
Plätze!



## BU – wozu? Argumente für die BU-Versicherung

Die private Absicherung gegen Berufsunfähigkeit führte in den letzten Jahren in Österreich ein „Schattendasein“. Zu stark war das Vertrauen in die Absicherung durch den Sozialstaat. Und vielleicht war auch ein wenig Verdrängen dabei.

Wer von uns denkt schon gerne daran, dass unser wertvollstes Gut, unsere Gesundheit, nicht mehr in alter Frische da sein könnte? Und man also im schlimmsten Fall durch einen Unfall oder eine chronische Krankheit plötzlich arbeitsunfähig werden könnte?

### Den KundInnen die Realität vor Augen führen!

Dieser Beitrag soll Sie mit aktuellem Zahlenmaterial versorgen, um Ihnen die Beratung und Überzeugung der KundInnen zu erleichtern. Gleichzeitig soll Ihnen der Beitrag das riesige Vertriebs-Potenzial der BU in Österreich aufzeigen.

### Fakten, die für eine BU sprechen:

#### Per 1.1. 2014 hat der Sozialstaat seine Leistungen zurückgefahren

Durch Gesetzesänderung wurde der Drang der unter 50-Jährigen in die Invaliditäts- und Berufsunfähigkeits-Pension gestoppt. Statt Pension gibt es nun Rehabilitation und Umschulungsgeld. Das **Ziel ist die Rückkehr in den Beruf**. Um das zu „erleichtern“, wurde gleichzeitig der Berufsschutz gelockert.

---

*„Wer sitzen kann, kann künftig noch als Portier arbeiten“*

---

### BU steckt in Österreich noch in den Kinderschuhen

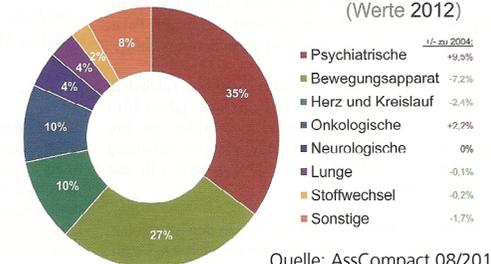
Durch das große Vertrauen in die staatliche Vorsorge haben erst **rund 5% aller ÖsterreicherInnen** eine private BU-Versicherung. In Deutschland dagegen sind es etwa 25%. Bei etwa 4 Millionen Erwerbstätigen in Österreich ist das Potenzial enorm hoch!

### Gefahrenpotenzial: Hektische Berufswelt

Zurzeit explodieren die psychischen Erkrankungen. Die Grafik auf der rechten Seite zeigt, dass bereits 2012 die **psychischen Erkrankungen (z.B. Burnout)** die Poleposition mit **35% übernommen hatten** (jährliche Steigerung von 9,5%). Berücksichtigt man auch noch das Faktum, dass psychische Erkrankungen **länger andauern** als andere Krankheiten, dann kann man erkennen, welch Drohpotenzial hier für uns Menschen lauert.

**Zur Erinnerung:** Im [Mai-BAV-Newsletter](#) haben wir aus Zahlenmaterial des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger zitiert.

Ursachen für Invalidität und Berufsunfähigkeit (Werte 2012)



Quelle: AssCompact 08/2014

---

*„Jede dritte BU-Pension wegen psychischer Krankheit“*

---

Auch dieses Zahlenmaterial zeigt, dass psychische Krankheiten stark zunehmen. Das hat **doppelte negative** Auswirkungen: Längere Krankenstandsdauer: Durchschnittlich **39,1 Tage**, das ist die längste Dauer unter den verschiedenen Krankheitsgruppen. Darüber hinaus führen diese Krankheiten zunehmend zur **Berufsunfähigkeit**.

**PS:** Zurich schneidet im aktuellen Tarifvergleich sehr gut ab. Im nächsten Newsletter liefern wir wieder weitere interessante Informationen zum Thema BU!

[nach oben](#)



## Nachhaltigkeit und Veranlagungserfolge müssen kein Widerspruch sein – BONUS mehrfach ausgezeichnet!

Mehrere Auszeichnungen in den letzten Wochen zeigen, dass die BONUS Vorsorgekasse mit ihrer nachhaltigen Veranlagungsstrategie und der Umsetzung ihres Investmentkonzepts BONUS<sup>21</sup> auf dem richtigen Weg ist.

Die BONUS Vorsorgekasse wurde erneut mit dem Zertifikat in Gold durch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) prämiert.

Die **Nachhaltigkeitsprüfung der ÖGUT** umfasst einerseits die Durchsicht und Bewertung des Veranlagungskonzeptes (Berücksichtigung ethischer, ökologischer und sozialer Kriterien im Konzept), andererseits die Prüfung des Portfolios. Dabei werden die Investmentinstrumente auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien überprüft. Aber auch das Umfeld der Kasse, insbesondere die Kommunikation und Transparenz sowie das Engagement der Kasse werden analysiert.

Zum Umfeld der BONUS gehört auch der **CSR-Circle**, eine Plattform, die die BONUS gemeinsam mit weiteren Partnern gegründet hat, und sich dem Thema Nachhaltigkeit widmet.

Für die engagierte Bildungsarbeit wurde der CSR-Circle von der österreichischen UNESCO-Kommission als **UN-Dekadenprojekt** „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

### Auch die Ergebnisse können sich sehen lassen

Mit einer Performance von 4,06% war die BONUS Vorsorgekasse im vergangenen Jahr **klar die Nummer 1 der gesamten Branche**. Für 2014 hat die BONUS mit einem Veranlagungsergebnis von 2,82% im ersten Halbjahr 2014 einen soliden Grundstein gelegt. Der Schnitt über alle Vorsorgekassen liegt im Beobachtungszeitraum bei 2,34%.

Eines ist noch anzumerken, das Schwesterunternehmen, die BONUS Pensionskassen Aktiengesellschaft ist die einzige Pensionskasse in Österreich, die eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft von der ÖGUT zertifizieren lässt. Das Portfolio 2013 wurde von der **ÖGUT mit Silber ausgezeichnet**.



Bonus Vorsorge- & Pensionskasse bei der ÖGUT Nachhaltigkeitsprüfung 2013 ausgezeichnet!

**BONUS**  
Pensionskassen Aktiengesellschaft

[nach oben](#)

*„Unser Ziel ist, diese hohen Standards zu halten!“*

- Peter Deutsch, Vorstand der BONUS

# Österreichisches Pensions-System: Fässer ohne Boden! Aktuelle Zahlen und Studien.

Unter dem Titel „Fässer ohne Boden“ machten sich die Salzburger Nachrichten auf die Suche nach den österreichischen „schwarzen Löchern, in die das Geld der ÖsterreicherInnen verschwindet“. Zu Recht stellte man fest: „Der Staat erzielt Rekordeinnahmen und häuft dennoch ständig neue Schulden an. Bleibt die Frage: Wohin verschwindet das Geld?“

Noch vor den Personalausgaben des öffentlichen Dienstes, aufgeblähten Subventionen (u.a. für Spitäler, ÖBB, Banken), wachsenden Pflegeausgaben und umstrittenen Tunnelbauten wurde **die alternde Gesellschaft und die damit einhergehenden Pensionskosten** als Grund geortet, warum die vor der Wahl in Aussicht gestellte Steuerentlastung nicht mehr machbar sei.

Der **jährliche Zuschuss** des Staates zu den Pensionen beträgt rund **zehn Milliarden Euro**. Trotz der langjährigen Reformbemühungen der Regierung wird dieser Betrag bis 2018 **um 20,3 Prozent**, also rund **zwei Milliarden Euro**, ansteigen, zitieren die Salzburger Nachrichten. Allein das zeigt die enorme Herausforderung, die die Sicherung der Alterspensionen darstellt: Durch die demografische Entwicklung – also immer mehr Ältere und damit immer mehr Pensionisten – werden die Ausgaben weiter steigen.

Sehen wir uns die aktuellen Zahlen etwas näher an:

## Konkrete Pensionszahlen von 2013

Ende Juni hat die Pensionsversicherungsanstalt ihren Rechnungsabschluss für das Jahr 2013 vorgelegt. (hier das 242-seitige Werk [zum Nachlesen](#)).

Die Kurzfassung: „Die Beiträge der Versicherten sind so stark gestiegen, dass **der Bundeszuschuss geringer war** als befürchtet!“

## Ausbezahlte Pensionsleistungen 2013:

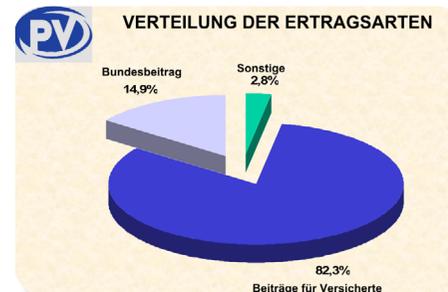
**Gesamt: 27,5 Mrd. Euro (+4,2% vgl. 2012)**

**Alterspensionen:** 21,4 Mrd. Euro (+5%)

**Invalidität- bzw. BU-Pension:** 2,6 Mrd. Euro (+/- 0%)

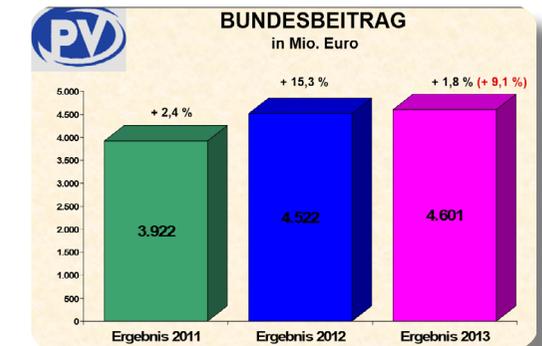
**Sonstiges (z.B. Waisenpension):** 3,5 Mrd. Euro (+3%)

## Woher kommen die Einnahmen?



Quelle: Homepage der PVA

Die Beiträge der Versicherten erhöhten sich im Jahr 2013 auf **25,4 Mrd. Euro (+4,5%)**. Einerseits hat sich die Zahl der erwerbstätig Pflichtversicherten erhöht und andererseits auch die durchschnittliche Beitragsgrundlage.



Quelle: Homepage der PVA

Der Bundesbeitrag erhöhte sich somit 2013 nur sehr gering auf 4,6 Mrd. Euro (+1,8%).

## Das ist aber nur ein Teil der Wahrheit.

So zitierte kürzlich die Kleine Zeitung aus einer Aufstellung der Sozialausgaben 2013 der Statistik Austria. Demnach betragen die Ausgaben für die Pensionen inklusive Ruhestandsbezüge der Beamten im Jahr 2013 **47,7 Mrd. Euro**. D.h. inklusive der Beamtenbezüge



stiegen die Pensionskosten im Vorjahr im Vergleich zum Jahr 2012 um 3,7% bzw. 1,7 Mrd. Euro.

Und: Gemessen an der Wirtschaftsleistung wurden im Vorjahr 15,2 Prozent des BIP für Pensionsleistungen aufgewendet. Im Jahr 1980 waren es noch 12,4% des BIP.

## Aktuelle gesetzliche Pensionshöhe

Im Frühjahr konnte man mit Staunen von monatlichen Pensionen in der Höhe von 30.000 Euro lesen. Doch wie hoch sind die Durchschnittswerte und kann man davon leben?

### Durchschnittspension von 1.182 Euro.

2013 wurden 2,3 Millionen Pensionen in der Gesamthöhe von 27 Mrd. Euro ausbezahlt. Das ergibt eine **Durchschnittshöhe** für alle Pensionsarten und beide Geschlechter **von 1.182 Euro**.

Es gibt jedoch starke Unterschiede, je nach Art der Pension, nach Geschlecht, nach Versicherungsträgern und auch nach Bundesländern, wie das Versicherungsjournal berichtete.

### Durchschnittspensionen nach Berufsgruppen:

Stand 2013

| Versicherungsträger | Männer | Frauen |
|---------------------|--------|--------|
| PVA Arbeiter        | 1.163  | 669    |
| PVA Angestellte     | 2.004  | 1.186  |
| VAEB Eisenbahnen    | 1.577  | 977    |
| VAEB Bergbau        | 1.907  | 1.321  |
| SVA gew. Wirtschaft | 1.693  | 1.049  |
| SVA Bauern          | 1.103  | 590    |

|                        |              |            |
|------------------------|--------------|------------|
| <b>Summe</b>           | <b>1.522</b> | <b>918</b> |
| <b>Summe Dez. 2012</b> | <b>1.484</b> | <b>890</b> |
| <b>Summe Dez. 2011</b> | <b>1.437</b> | <b>855</b> |

Angaben in Euro

Quellen: Versicherungsjournal, Hauptverband, „Sozialversicherung in Zahlen“ (Ausgabe 33), Handbücher der österreichischen Sozialversicherung 2013, 2012

### Durchschnittspension nach Pensionsart:

Stand 2013

#### Alterspension (ab 65 bzw. 60 Jahren):

1.132 Euro - vgl. 2012: 1.098 Euro

#### Vorzeitige Alterspension (bei langer Vers.Dauer):

1.491 Euro - vgl. 2012: 1.405 Euro

#### Korridorpensionen:

1.467 Euro - vgl. 2012: 1.467 Euro

#### Langzeitversicherte:

1.891 Euro - vgl. 2012: 1.897 Euro

#### Schwerarbeitspension:

1.685 Euro - vgl. 2012: 1.638 Euro

Quellen: Versicherungsjournal, Handbücher der österreichischen Sozialversicherung 2014, 2013, 2012

Diese beiden Statistiken zeigen teilweise gravierende Unterschiede zwischen den Berufsgruppen. Und die zweite zeigt, dass die „normale Pension“ die geringsten Durchschnittswerte hat.

## Der Weg in die Altersarmut?

Studiert man obige Zahlen und berücksichtigt man, dass die Pensionsreformen (die großteils Kürzungen waren) der letzten Jahre nun zügig zu greifen beginnen (lebenslange Durchrechnung, starke Abschläge bei Frühpension, Abschaffung der Invaliditätspension, ...), dann kann man verstehen, warum viele Fachleute in Österreich, aber auch z.B. in Deutschland, davon sprechen, dass wir nun auf dem Weg in die Altersarmut unterwegs sind.

### Die Arbeitsplatz-Situation verschärft die Situation noch!

Monat für Monat hört man nicht nur von **steigenden Gesamt-Arbeitslosenzahlen**, sondern auch, dass es ab „50-Plus“ immer schwieriger wird, seinen Job zu behalten und – viel schlimmer – bei Verlust, einen neuen zu finden. Die Folge sind verlorene Jahre für die lebenslange Durchrechnung!

### „Generation Praktikum“

Die junge Generation hat ein weiteres, neues Problem: Durch die vielen, zumeist unbezahlten, Praktika kommt diese viel später ins System hinein als die Generationen davor. Auch hier werden fehlende Pensionsjahre angesammelt, die sich dann brutal auf die Pensionshöhe auswirken werden.

Im folgendem **Kurz-Video** hat **Wirtschaftsjournalist Barazon** die Situation noch einmal knapp und bündig zusammengefasst:



## Alte werden älter – Kinderzahlen stagnieren!

Die Statistik Austria hat aktuelle Zahlen vorgelegt, die auch für die Pensionsituation entscheidend sind:

Die Lebenserwartung ist 2013 weiter gestiegen und zwar auf durchschnittlich **81,1 Jahre**. (Männer: 78,5 Jahre & Frauen: 83,6 Jahre)

Eine zweite wichtige Kennzahl, die auf das Pensionssystem durchschlägt, ist die **Fertilität**: Hier geht es um die Frage, wie viele Kinder werden geboren, die künftig ins Pensionssystem einzahlen werden. Damit eine Bevölkerung (ohne Zuwanderung) gleich bleibt, muss eine Frau zwei Kinder gebären. Leider stagniert in Österreich die **Kinderzahl pro Frau bei 1,44**. Auch bekommen österreichische Frauen im Durchschnitt immer später Kinder (2012: 30,3 Jahre).

In Kombination mit der Tatsache, dass wir gleichzeitig älter werden, führen die Veränderungen bei der Fertilität dazu, dass **Österreich vergreist**. Unten in der Bevölkerungspyramide kommen weniger nach, oben werden es immer mehr. 2013 sank der Anteil der unter-20-Jährigen von 20,1 auf 19,9 Prozent.

*Im Durchschnitt ist Österreich 42,2 Jahre alt.*

Per 1.1.2014 betrug die Bevölkerung Österreichs 8.507.786 Personen. Davon waren 1.688.948 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahre. Das entspricht 19,9 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Während also die Gesamtbevölkerung um 56.000 Personen wuchs, sank jene der unter 20-Jährigen um 10.970. Gleichzeitig stieg die Zahl der 20- bis 64-Jährigen (+37.495) und auch jene der Menschen über 65 (+29.401).

Altersgruppen 2013 vs. 2014

| Jahr | Altersgruppen |       |       | Ø Alter |
|------|---------------|-------|-------|---------|
|      | 0-19          | 20-64 | 65+   |         |
| 2013 | 20,1%         | 61,8% | 18,1% | 42,0    |
| 2014 | 19,9%         | 61,9% | 18,3% | 42,2    |

Quelle: Statistik Austria

Noch ein Highlight: Insgesamt 1.371 Menschen – davon 222 Männer und 1.149 Frauen – waren zu Jahresbeginn 2014 **mindestens 100 Jahre alt**. Deren Zahl erhöhte sich immerhin um beachtliche 76 Personen. **Ein Plus von ca. 5%!**

### Somit muss man feststellen:

Alle – für die Finanzierer des Pensionssystems – negativen Trends laufen ungebremst weiter.

**Doch Österreich ist mit diesem Problem nicht allein. Lesen Sie mehr auf der nächsten Seite.**



### Anteil von 65+ wird weiter steigen

Eine Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) untersuchte EU-weit die zunehmende Belastung auf die erste Säule – heute und 2060.

In allen Ländern wird sich der Anteil der 65-Plus-Jährigen im Verhältnis zu den Erwerbstätigen weiter ausdehnen. **Ursachen:** steigende Lebenserwartung, sinkende Geburtenrate & die Baby-Boomer drängen nun in die Pension.

Laut Studie beträgt – ähnlich wie in Österreich – der **Anteil der Generation 65+** an der Gesamtbevölkerung **18,2 Prozent** (88 Mio. Menschen).

### Entwicklung des Altersquotienten:

Dieser Wert sagt viel über die Stabilität der Sozialsysteme aus. Er vergleicht das Verhältnis der älteren Generation (also der Pensionisten) mit der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), die den Wohlstand erwirtschaftet und den Großteil der Steuern aufbringt. Spitzenwerte weisen Italien (32,7) und Deutschland (31,3) auf. Österreich liegt mit einem Wert von 26,8 knapp unter dem EU-Durchschnitt von 27,5.



Die Generationen driften immer mehr auseinander.

### Hochrechnung bis 2060

2013 kamen in der EU rund 27,5 ältere Menschen (65+) auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. 2060 liegt dieser Wert im Schnitt bei 52,5%. In manchen Ländern steigen die Werte sogar auf über 60 %.

(Anm.: Österreich ca. 50,7%)

Eine gravierende Entwicklung. Welche Folgen das haben kann, zeigt eine aktuelle Studie des österreichischen Think Tanks:

### Explodierende Kosten – oder implodierende Rentenzahlungen

Eine aktuelle Studie der Agenda Austria fordert weitere Maßnahmen im Pensionssystem. Wenn nur die Reformen der Koalition umgesetzt würden, dann müssten die Pensionsbeiträge der ArbeitnehmerInnen in den nächsten 30 Jahren um mehr als die Hälfte auf 36 Prozent des Bruttolohns steigen!

Wenn das nicht komme, dann würde den Pensionisten ein Drittel weniger Rente drohen oder der Zuschuss aus dem Budget stiege auf das Dreifache des heutigen Niveaus.

### Debatte: Trendwende Ja oder Nein?

Noch vor Urlaubsbeginn sprach Sozialminister Rudolf Hundstorfer von einer Trendwende im österreichischen Pensionssystem. Die Reformen scheinen zu wirken, die Bürger später aus dem Arbeitsleben auszustiegen.

So sollte das **durchschnittliche Pensionsantrittsalter von 58,1 Jahren auf 58,8 Jahre gestiegen sein**. Das sei ein Beweis dafür, dass die Reformen (Verschärfungen für ASVG-ZahlerInnen per 1.1.2014) im Bereich Invaliditätspensionen wirken würden.

Doch bald stellte sich heraus, dass dies nur eine Verschiebung des Budgets ist:

„Schaut man die Details an, zeigt sich, dass dieser Anstieg relativ ist, geht er doch praktisch ausschließlich auf die Invaliditätspension zurück. Und bei der ist der Anstieg des Antrittsalters um gleich **16,6 Monate** nur deshalb so massiv, weil bei den unter 50-Jährigen keine Pension mehr ausbezahlt wird, sondern ein Reha-Geld. Also liegt **praktisch keine Einsparung** vor, statt aus der linken Tasche (Pensionstopf), müssen die Kosten nun aus der rechten Tasche (Reha-Geld) bezahlt werden.

### Und wie geht es weiter?

Von Jahr zu Jahr wird es nötiger, sich neben der Grundversorgung der staatlichen Pension die 2. und 3. Säule aufzubauen. Weisen Sie Ihre KundInnen auf die obigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hin und beraten Sie sie besonders im Hinblick auf eine BAV-Lösung (Stichwort „Vorsorge-Lohn statt Bar-Lohn“).

Nutzen Sie auch **das neue Pensionskonto**, um den aktuellen „Kontostand“ und die zu erwartende Pensionslücke zu demonstrieren.



**Empfehlen Sie  
uns weiter!**

Wir freuen uns über **Neu-Anmeldungen** zu unserem **kostenlosen Newsletter**.  
Bitte empfehlen Sie uns und leiten diese Mail einfach an KollegInnen und PartnerInnen weiter.  
Interessierte können sich einfach mit einem Mail an uns oder über dieses  
[Anmeldeformular anmelden](#).

**PS: Wir würden uns auch über Ihr Feedback freuen!**

#### Impressum

Verantwortlich für den Newsletter sind:

##### **Gerhard Danler**

Marktsegmentleitung Betriebliche Altersvorsorge  
Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft,  
Schwarzenbergplatz 15, 1010 Wien  
[gerhard.danler@at.zurich.com](mailto:gerhard.danler@at.zurich.com)  
Tel: 01 50125-1498  
<http://www.zurich.at>

##### **Mag. Günter Wagner**

[B2B-Projekte für Finanz- und Versicherungsbranche](#),  
g.wagner@b2b-projekte.at,  
Tel: 0676 545 789 1

##### **Redaktionelle Gestaltung**

Channel Marketing 01/501 25 – 1472  
Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft

Für Fragen stehen Ihnen die Life- und BAV-SpezialistInnen Ihrer Maklerserviceestelle der Landesdirektion zur Verfügung. -> [Zurich BAV-SpezialistInnen](#)

##### **Abmeldemöglichkeit:**

Die RTR-Liste wurde mit heutigem Tag abgeglichen! Unser Newsletter-Infoservice ist vollkommen kostenlos.  
Sie erhalten den Newsletter, weil Sie sich per Mail oder auf der Zurich-Homepage angemeldet haben.  
Möchten Sie sich dennoch abmelden, antworten Sie auf diese E-Mail mit dem Betreff „Bitte streichen“.  
Wir wollen Sie informieren, nicht belästigen.